

W. T. B. Berlin, 16. Aug. Während die Engländer auf ihrem Theil der Schlachtfront zwischen Ancre und D. mit Artilleriefireu beunruhigten und am 15. August ledig nördlich der Somme Potquillenborstige machten, die le abgewiesen wurden, zehien die Franzosen nach der die großen Verluste bedingten Er schöpfungspause der le Tage nochmals zu Großangriffen an. Nach dem Punkt von Horea vom 16., der bereits vor einigen Tagen die E nnahme von Passign durch die Franzosen in Aussicht stel beabsichtigte Marschall Foch, die Deutschen an dieser Str zu weiterem Rückzug zu zwingen. Bisher war die deut Frontverlegung eine freiwillige, und auch am 15. sind Franzosen trotz verzweifelter Anstrengungen nicht über von den Deutschen nach Räumung von Montbidier gewä Zone hinausgekommen. Der französische Angriff, der dem linken Flügel englische Unterstützung fand, richtete einmal gegen das mächtige Höhenmassiv v Passign, sodann heiderseits der Straße Montbidier-M gegen diese Stadt, die nach Gefangenenanschlagen am er Operationstage erreicht werden sollte. In dem nördli Angriffsschnitt sollten die Tanks die Entscheidung bring die zohrfreich auf der von Montbidier nach Nohz führen Straße herantrollten. Da diesmal jedoch kein Rebel U Anmarsch verschleierte, wurden sie von der deutschen A

leere zusammengekauert, ehe sie zum Eingreifen kamen. Auf dem südlichen Angriffspunkt griffen die Franzosen auch beständig Artilleriebeschüsse um Mittag von Comh bis an die Duse an. Vor allem richteten sie ihre Anstrengungen gegen die Höhen von Bassignac sowie gegen die Front von Escoubille bis zur Aluche-Ferme. Immer wieder gingen die besten französischen Angriffsdivektionen vor, bis die Nacht weiteren Stürmen ein Ziel setzte. Als Frucht aller Opfer blieb lediglich der kahle Hügel der Aluche-Ferme in ihrer Hand. Sonst brachen ihre Angriffe überall restlos zusammen, und an der ganzen Front sind die Franzosen nach einem blutigen Tage wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen worden, ohne ihr Ziel zu erreichen.

Neuer Fliegerangriff auf Paris.

W. T.-B. Paris, 16. Aug. (Neuer-Meldung. Amtlich.) Feindliche Flugzeuge warfen mehrere Bomben in der Umgebung von Paris ab. Einige Opfer und Sachschaden wurden gemeldet.

Sum Fliegerangriff auf Zerbrügge.

W. T.-B. Amsterdam, 17. Aug. (Drahtbericht.) Heute nachmittag wurde ein englisches Flugzeug, das an dem Angriff auf Zerbrügge teilgenommen hatte, bei Hondelerse niedergebrennt. Die Insassen, ein amerikanischer Fliegeroffizier und ein schottischer Unteroffizier, wurden interniert.

Ein bedeutender amerikanischer Flieger gefangen.

W. T.-B. Bern, 16. Aug. Französische Blätter melden, daß einer der besten Flieger der Vereinigten Staaten, Allen Winslow, im Sommegebiet im Luftkampf gefangen sei.

Zunehmende Fege gegen die friedensfreundliche Hearst-Presse.

— Berlin, 17. Aug. (Hb.) Ein Berliner Telegramm der „Post“ 3fg. berichtet von einer immer mehr zunehmenden Fege gegen die Hearst-Presse in den Vereinigten Staaten infolge ihres Auftretens gegen die japanische Intervention und für baldigen Frieden, aber auch aus innerpolitischen Gründen.

Plünderungen zurückgeführter Soldaten in Kanada.

— Otago, 17. Aug. (Hb.) Die „Times“ meldet aus Toronto: 200 aus Frankreich zurückgeführte Soldaten und etwa 1000 andere Personen, die sich ihnen angeschlossen hatten, beherrschten am 2. August die Straßen. Sie plünderten Gasthäuser und Kaffeehäuser unter dem Vorwand, daß in einem der Kaffeehäuser ein heimgekehrter Soldat mißhandelt worden sei. In Vancouver hat eine andere Gruppe von Soldaten das Volkshaus und den Labourtemple erstürmt.

Die Bestrafungen einer neutralen Friedensaktion.

Dr. Stockholm, 17. Aug. In der schwedischen Presse werden immer mehr Stimmen laut, welche eine Friedensaktion der schwedischen Regierung befürworten. So führte das Blatt der Linksozialisten, „Politiken“, in einem Leitartikel aus, daß die Fortsetzung des Weltkrieges sinnlos wäre, und meinte, wenn jetzt die Regierung eines neutralen Landes, deren Haltung allen Verdacht einer eigennützigen Nebenabsicht unmöglich mache, zwischen die kämpfenden Machtkontingente mit einem Vorschlag zu einem Waffenstillstand treten würde, so wäre das eine Tat, nach der man sich im stillen nicht nur in den neutralen Ländern, sondern auch unter den kriegsführenden Staaten gesehen habe. Barum sollte nicht Schweden die Initiative ergreifen, die ihm jedenfalls viel Ehre und Dank einbringen würde. — Auch „Dagens Nyheter“ ist der Ansicht, daß der rechte Augenblick für ein neutrales Eingreifen zwecks Friedensvermittlung gekommen sei. — „Svenska Morgensbladet“ fordert zu einer Kundgebung für den Frieden und der Absendung einer Deputation an den König auf.

Die gefährdete Lage der englischen Handelsflotte.

Daß die in der feindlichen Presse jetzt vielfach zum Ausdruck kommenden rassistischen Anschauungen über den Stand des U-Bootkriegs in England durchaus nicht überall geteilt werden, zeigen folgende letzte Bemerkungen der „Times“ vom 31. Juli: Die Bevölkerung hätte gut, wenn sie sich durch die rassistischen Erklärungen Sir Eric Geddes im Unterhaus nicht über die wahre Lage unseres Schiffsbaus hinwegführen ließe. Die Aussichten sind alles andere als rosig; sie sind ernst und drohend. In den ersten 6 Monaten dieses Jahres haben die Deutschen nie weniger als 161 000 Tonnen englischen Schiffsraums im Monat besetzt, und die englischen Werften waren gegenüber den Verlusten in der Beschaffung neuen Schiffsraums nie weniger als 26 000 Tonnen im Rückstand. So weit man die Zahlen für Reparaturen und Neubauten vergleichen kann, betrug der Nettoverlust für die britische Handelsflotte im ersten Halbjahr 1918 etwa 550 000 Tonnen, also im Durchschnitt monatlich etwa 90 000 Tonnen. Zu diesem Nettoverlust muß man den Nettoverlust von 1917 hinzurechnen, der beinahe 8 000 000 Tonnen betrug. Hierbei sind die beschädigten und zur Reparatur aufgelagerten Fahrzeuge nicht eingerechnet. In anderer Stelle desselben Nummer der „Times“ heißt es: Die Admiralschiff hat uns für das Jahr 1918 eine Bauleistung von mindestens 1 800 000 Tonnen neuen Schiffsraums in Aussicht gestellt, was eine monatliche Leistung von 150 000 Tonnen voraussetzt. Dieser Durchschnitt wurde aber im verfloßenen halben Jahr nur zweimal erreicht, wodurch das in den anderen vier Monaten zu leistende Durchschnittsquantum, das zur Erreichung der 1 800 000 Tonnen bauen müssen, auf 172 792 Tonnen gestiegen ist. Diese Zahl wurde jedoch nur einmal (im Mai) erreicht. Aber im Juni gingen die Neubauten gleich wieder auf 134 150 Tonnen zurück, so daß wir für die nächsten Monate keine besondere Hoffnung auf eine bedeutende Besserung haben. Das bedeutet also, daß trotz allen Geredes über die nachlassende Wirkung unserer U-Boote und über die steigende Wirkung unserer U-Bootsmaßnahmen unsere Werften im Kampf mit den deutschen U-Booten noch immer unterliegen.

Im östlichen Mittelmeer.

W. T.-B. Berlin, 16. Aug. (Amtlich.) Im östlichen Mittelmeer haben unsere U-Boote neuerdings etwa 25 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Rest des Admiralschiffes der Marine.

Zum Geburtstag Kaiser Karls.

W. T.-B. Wien, 16. Aug. Der Kaiser ist heute abend aus dem deutschen Großen Hauptquartier hier eingetroffen.

W. T.-B. Wien, 17. Aug. (Drahtbericht.) Zur Feier des Geburtstags des Kaisers fand gestern abend ein Zapfenstreich statt, der von vier Militärkapellen ausgeführt wurde und in den Straßen der Stadt zu eindrucksvollen patriotischen Kundgebungen Anlaß bot. Als die Musik an der deutschen Botschaft vorbeizog, kam es zu hundertfremden Kundgebungen.

W. T.-B. Berlin, 16. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt anlässlich des morgigen Geburtstags Kaiser Karls einen Artikel, aus dessen Inhalt es heißt: „Wir Deutschen grüßen heute Kaiser Karl als den Träger und den Hort des Bündnisgedankens, als den Freund unseres Kaisers und den Hüter seines Volkes. Wir wünschen, daß es ihm beschieden sein möge, wenn dieser Weltaktum verrichtet ist, in Jahren und Jahrzehnten des Friedens, in einer langen gelebten Regierung die Bündnis beilegen zu sehen, die der Krieg seinem Volke, wie der ganzen Menschheit geschenkt hat, daß ihm nach dem blutigen Vorüber des Kriegs das erhabene Glück zuteil werden möge, nach den großen Vorbildern in der Geschichte ein Meßer zu sein seines Reichs in den Kältern und den Gaben des Friedens.“

Italienische Flieger über Innsbruck.

W. T.-B. Innsbruck, 17. Aug. (Drahtbericht.) Kurz vor 10 Uhr vormittags erschienen aus der Richtung des Brenner in beträchtlicher Höhe über der Stadt drei italienische Flieger, zwei Aufklärer und ein Jagdflieger. Einem Spad, deren Anflug bereits durch Alarmglocken gemeldet worden war. Die Abwehrschüsse eröffneten sofort ein heftiges Feuer auf die feindlichen Apparate, die wenige Minuten über der Stadt freizogen. Sie wurden, ohne daß sie Bomben abwarfen, zur Umkehr gezwungen. Sie flogen in der Richtung gegen das obere Inntal ab. Nach eingeleiteten Nachrichten erschienen sie über Jast, von wo sie dann dem Piztal entlang südwärts flogen.

Der voraussichtliche König von Polen.

— Berlin, 17. Aug. (Hb.) Die „Post“ 3fg. weist darauf hin, daß der als König von Polen in Aussicht genommene österreichische Erzherzog Karl Stephan in engen Beziehungen zum Völkertum steht, in Gloggnitz wohnt und die polnische Sprache beherrscht. Für seine Wahl sprechen ferner, wie andere Blätter noch betonen, seine engen verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem polnischen Hochadel. Von seinen Töchtern ist eine mit einem Prinzen Radziwill verheiratet, die andere mit dem Prinzen Czartorski. Der Erzherzog, der 58 Jahre alt ist, lebt auf Schloß Saybusch in Galizien und ist Direktor der Akademie der Wissenschaften in Krakau. Sein jüngster Sohn, Erzherzog Wilhelm, verteilte übrigens in den letzten Tagen im Großen Hauptquartier.

Zur Kolonialkriegerspende.

W. T.-B. Berlin, 16. Aug. Aus Anlaß der bevorstehenden Kolonialkriegerspende wird von maßgebender Seite besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Ergebnis dieser Sammlung, zu der übrigens die Berliner Großbanken bereits stattliche Beiträge beigesteuert haben, von seiner der bisherigen Kriegerspenden erfehrt wird. Denn die Ludendorff-Spende bedeutet nur die Kriegerbeschädigten, während die Kolonialkriegerspende die Fürsorge für alle schwergeschädigten Kolonialdeutschen erbringt. Dieser tapferen Vorkämpfer deutscher Weltstellung gedachte bisher keine Sammlung und es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen an den bevorstehenden Opfertagen an die Entbehrungen und unfähigen Leiden der deutschen Kolonisten in Afrika und der Südsee zu denken und ihre Schmerzen durch Entrichtung von Spenden zu mildern. In rüstiger Erkenntnis der Bedeutung der Kolonialkriegerspende haben sich alle bisherigen auf dem Gebiete kolonialer Wohlfahrtspflege betätigenden Organisationen einmütig in den Dienst der Kolonialkriegerspende gestellt, so u. a. die Deutsche Kolonialgesellschaft, der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Kolonialkriegerbund, der Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, ferner auch der Vaterländische Frauenverein, der Deutsche Arbeiterbund, der Deutsche Flottenverein, die Deutsch-Evangelische Missionshilfe, der Evangelische Bund und der Volksverein für das katholische Deutschland.

Wiesbadener Nachrichten.

— Erhöhung der Milch- und Butterpreise. Die „Rhein-Königliche Lebensmittelliste“ schreibt: Es ist in Zeitungs-nachrichten häufig von einer bevorstehenden Erhöhung der Milchpreise die Rede gewesen. Diese Nachricht trifft insofern zu, als die Zentralbehörden glauben, eine Erhöhung der Milch- und Butterpreise eintreten lassen zu müssen. Tatsächlich sind die landwirtschaftlichen Produktionskosten in einer Weise gestiegen, die die Wünsche der Landwirtschaft auf höhere Preise, in einem gewissen Umfang berechtigt erscheinen lassen müssen. Selbstverständlich wird die Erhöhung in Grenzen bleiben, welche eine unbillige Verleuerung dieser wichtigsten Nahrungsmittel für den Verbraucher ausschließen. Über die Höhe der Aufschläge im Regierungsbezirk Wiesbaden wird die Bezirksstelle in einer für nächste Woche in Aussicht genommenen Sitzung beschließen. Es soll in dieser Sitzung auch der Zeitpunkt der Erhöhung bestimmt werden, welche bereits anfangs September in Kraft treten soll.

— Erneute Warnung. Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Immer und immer wieder wird die Beobachtung gemacht, daß die Bevölkerung schon 5 bis 10 Minuten nach Ausgabe des Zeichens „Fliegeralarm“ die Straßen der Stadt wie gewöhnlich benutzt, ohne daran zu denken, daß das Zeichen für die Aufhebung des Alarms, also die Befähigung, daß die Gefahr vorüber ist, noch aussteht. Zu oft schon haben sich leider die traurigen Folgen der Nichtachtung des Fliegeralarmzeichens gezeigt. Auch am 31. v. M. war Mainz unmittelbar bedroht. Daß der Gegner die Bomben so akkurat werfen konnte, daß kein Verlust an Menschenleben und Sachschaden entstand, ist nur günstigen Umständen zu danken. Wäre nur eine der Bomben in die Stadt Mainz gefallen, so wären die

Folgen wegen des unvorsichtigen Verhaltens der Bevölkerung an diesem Tage unvorstellbar gewesen. Die Dienststellen des Heimaufsichtswesens, die den Fliegeralarm zu veranlassen haben, sind sich wohl bewußt, daß der Zustand des Fliegeralarmes für alle Teile der Bevölkerung störend und unangenehm ist. Sie haben daher den Alarmzustand so bald als nur irgend möglich wieder auf. Gerade deshalb muß sich aber jeder im eigenen und im Interesse der Allgemeinheit darüber klar sein, daß er sich, so lange der Alarm noch nicht aufgehoben ist, in Lebensgefahr begibt, sobald er den schützenden Raum verläßt.

— Anspruch auf Gnadengebühren haben — worauf hier besonders hingewiesen sei — die Witwe, welche und legitime Kinder. Gnadengebühren können gewährt werden bedürftigen nahen Verwandten (Ältern, Geschwistern, Geschwisterkindern, Pflege- und Adoptivkindern), deren Ernährer der Gefallene bezugs, Geborene ganz oder überwiegend gewesen ist. Die Prüfung des Anspruchs liegt der Stelle. Intendantur des 18. Armee-Korps ab, an welche gegebenenfalls Anträge unter Beifügung der Todesbescheinigung zu richten sind.

— 32 000 000 M. Verlust. Die Verluste der deutschen Städte durch die Verfügungen über den Verkauf von Kaffee-Erfah betragen, wie in der Kasseler Stadtverordnetenversammlung bekanntgegeben wurde, nach genauen Berechnungen 32 Millionen Mark.

— Leberentzündeter. Die Polizei erwirkte einige Personen von auswärtigen, welche in hiesigen Geschäften Leber zu derart hohen Preisen angeboten haben, daß, wenn das Leber zu Schinken verwandelt worden wäre, diese 200 M. oder mehr hätten kosten müssen. Einer der beteiligten Händler machte die Behörde auf die Leute aufmerksam, und es gelang denn auch ihre Festnahme und die Feststellung ihrer Personalkarte.

— Die großen Ferien an den Volks-, Mittel- und höheren Schulen geben mit kommenden Dienstag zu Ende. Der Unterricht beginnt in sämtlichen Schulen wieder am Mittwoch, den 21. August.

— Der Geselembau auf der Kreuzung von Rhein-, Bahnhof- und Nikolaistraße, der am Montag, den 5. d. M., begann, ist soweit beendet, daß der Straßenbahnverkehr, der so lange an dieser Stelle unterbrochen worden war, seit heute vormittag wieder über diese Stelle hinweggeführt werden kann. Insbesondere verkehrt jetzt die Linie 1 (gelbe), die so lange über die Kaiserstraße geleitet wurde, wieder durch die Nikolaistraße.

— Der Deserteur Lauer, der bekanntlich noch seiner Furcht aus dem Gefängnis in Limburg hier festgenommen und im Arresthaus der Kaserne untergebracht worden war, ist auch hier wieder entwichen. Der Durchwacher wurde jedoch bereits gestern vormittag in der Kirchstraße von einem Polizeibeamten und zwei Unteroffizieren festgenommen. Lauer zeigte der Festnahme entschiedenen Widerstand entgegen und einige der Reugierigen, die sich angemasst hatten, machten Miene, für den gefesselten Soldaten Partei zu ergreifen. Jedemfalls war es ihnen nicht bekannt, um wen es sich handelte. Die Unteroffiziere haben sich genötigt, in ein größeres Geschäftshaus zu treten, von wo dann der Weitertransport des Deserters mittels eines Wagens erfolgte.

— Kriegsauszeichnungen. Unteroffizier Wilhelm Debusmann, Sohn des früheren Gastwirts Georg Debusmann, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter in einem Feldartillerie-Regiment Karl Klein, Sohn des Sergeanten Otto Klein, Kanonier Friede. Jörn, Sohn des Kunstausstellers Philipp Jörn, Postfachbesitzer Wido Seidel, jetzt Telegraphist bei einer Armeepersonal-Abteilung, Bekmann Melchior Adolf Kirch, Musikant Karl Ost, Sohn des Drechslers E. Ost, Kriegsfreiwilliger Albert Kempf, unter Beförderung zum Unteroffizier, Artilleriepostler Sergeant Wilhelm Schreck, Kraftfahrer Karl Stoll, Landwurmman Karl Reeg, unter gleichzeitiger Verleihung der hiesigen Tapferkeitsmedaille, Gefreiter im Leib-Dragoon-Regiment Nr. 24 Joseph Schmidt (bereits Inhaber der hiesigen Tapferkeitsmedaille), Sohn des Friseurs J. Schmidt, Ein-Gefreiter Karl Molitor, Sohn des Friseurs Adam Molitor hier, unter Beförderung zum Unteroffizier, Lehrer und Bismarckmedalienträger Karl Grebert, der bereits den Eisernen Holzschild besitzt. — Dem Militärkassensammler Philipp Feldpausch, der bereits das Eisernen Kreuz 2. Klasse besitzt, wurde das hiesige Sanitätskreuz verliehen.

— Studentische Selbstunterstützung. Der nächste Vortrag findet heute Samstag, abends 8½ Uhr, in der städtischen Oberrealschule (Hietzing) statt. Der Redner, Herr A. Hagenbörger wird über „Die Bedeutung der Steinbohle für Deutschland“ sprechen.

— Chemisches Laboratorium Prezentus zu Wiesbaden. Auch während des 7. Kriegs-Semesters wurde der Betrieb des Laboratoriums in allen Teilen ununterbrochen. Das Laboratorium war besucht von 43 Studierenden, einschließlich 8 Hospitanten, darunter waren 34 Töchter. Sämtliche Studierende bis auf einen Augensburger waren aus dem Deutschen Reich. Außer den Direktoren, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Heinrich Prezentus und Professor Dr. Wilhelm Prezentus, waren drei Abteilungsleiter und Dozenten, 9 Assistenten im Unterrichtslaboratorium und 30 Assistenten und Laboranten im Untersuchungs-Laboratorium und der egriffswissenschaftlichen Versuchsanstalt tätig. Das nächste Wintersemester beginnt am 15. Oktober d. J. Auch im Sommersemester 1918 wurden außer wissenschaftlichen Arbeiten eine große Anzahl von Untersuchungen, besonders im Auftrage der Rüstungsindustrie, im Interesse des Handels, des Bergbaus und der Landwirtschaft in den verschiedenen Abteilungen des Laboratoriums und der agril-kulturchemischen Versuchsanstalt ausgeführt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Residenz-Theater. Heute findet „Die kühne Witwe“ statt, und zwar singt Herr Gerlach zum letztenmal den „Dante“. Es handelt sich also um den Abschieds- und Ehrenabend des bestellten Künstlers.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Die Mitglieder unseres Künstlervereins: Fr. Frieda Schmidt und die Herren Professor Maunhardt, Leo Schüchtermann und Kammermusiker Selmar Victor haben im Juli eine Kunstfahrt nach dem Osten unternommen. Es wurden im ganzen 16 Konzerte gegeben, u. a. auch in Tzpat, Leningrad, Riga, Pskow (Wolfsburg) u. a. Die Künstler haben durch ihre trefflichen musikalischen Vorträge außerordentlich die herzlichsten Freunde bereichert: ihre Aufnahme bei den Feldgrauen und dem gesamten Publikum war enthusiastisch.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

FC. Dietrich, 16. Aug. Ein Kaufmann aus Wiesbaden, der einen Tod mit Äpfeln auf dem Rücken hatte, wurde hier angehalten. Er gab schließlich nach langem Hin und Her zu, daß er die Äpfel gestohlen und seinen Rücken falsch angeordnet habe. Die Äpfel wurden beschlagnahmt und der Kaufmann nach Feststellung seiner richtigen Personalkarte entlassen.

Kammer-Lichtspiele

Moderne intime Lichtbildbühne
Mauritiusstraße 12 :: Telephon 6137.

Für unser Mitte September im Hause
Mauritiusstraße 12
zur Eröffnung gelangendes vornehmes,
intimes Lichtspieltheater wird folgendes
Personal gesucht:

- 1 Direktionsgehilfe,
- 1 selbständ. Elektrotechniker (Vorführer),
- 1 Kassiererin,
- 1 geübte Stenotypistin (keine Anfängerin),
- 1 Portier, 1 Garderobefrau,
- 3 Platzanweiserinnen; ferner:

ein gut geschultes Quartett
(Klavier, Geige, Cello, Bass).

Vorerst nur schriftliche Offerten er-
beten an die

Direktion des Thalia-Theaters.

Bronchialkatarrh

Eine
Forderung bei
der Behandlung des
Bronchialkatarrhs ist, den auf
den Bronchien lagernden Schleim
zu beseitigen und den Husten zu lösen.

Akker's Abtei-Sirup

wirkt nach dieser Richtung hin
schleimlösend und erleichternd.
Akker's Abtei-Sirup ist ein
wohlschmeckendes Mittel
bei Bronchial-
katarrh

Flasche = 20 gr M. 3.—
" = 500 " " 6.—
" = 1000 " " 9.—

Zu beziehen durch die
Apotheken

Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup kostenlos d. L. J. Akker, Emmerich a. Rh.

Malz-Trilecit bewährtes Nähr- u. Kräftigungsmittel

für Kinder und Erwachsene, **Al. 3 Mf.**
Alleinverkauf: **Schäferhof-Apotheke**,
Langgasse 11. 625

Die Schule des Lebens

Verlagsgesellschaft m. b. H.
Naumburg A 471 (Saale)

R. Ardor

Gegen den Aerger

9.—13. Tausend.

Vergebens gelebt ist jede im Aerger
verbrachte Minute, und: sich über jemanden
ärgern, das heißt, die Sünden anderer an
sich selbst bestrafen. Darum gilt es, den
Kampf gegen den Aerger bewußt und folge-
richtig und nach praktisch-erprobter Weise
aufzunehmen. Wer wird so töricht sein,
sich um die schönsten Stunden seines
kurzen Daseins herumzuärgern.

Preis des in 4. bedeutend erweiterter Auflage
erschienenen Büchleins M. 1.40,
(Nachnahme 20 Pf. mehr). F200

Flotte, schöne Handschrift

erhält jeder durch Privatunterricht in 12 Stunden nach
gefehl. gechl. Schriftsystem. Bei der schlechtesten Hand-
schrift wird Erfolg garantiert. Kriegerbesch. erh. Vor-
zugspreise.

Beginn in Wiesbaden „Zur Warburg“, Schwal-
bacher Straße, Montag abend 7 Uhr.

Lehrer **Schmidt, Mainz**,
Kronenloßstraße 78, L.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

la Pergamentpapier
für Einmachgewebe billigst.
Carl F. Lang, Weichstr. 35,
Gde. Weichstr. 35.

la Zitronensaft
Drogerie Maebus,
Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Aug. 15.: Witwe Elisa-
beth Buchs, geb. Fröhlich,
71 J. — 16.: Ehefrau
Elisabeth Andreas, geb.
Radinger, 67 J. — Wwe.
Amalie Wilhelm, geb.
Gosebruch, 76 J. — Hie
Graebe, v. Beruf, 26 J.

Statt Karten.

Für die vielen liebevollen Beweise an dem
schmerzlichen, unersetzlichen Verluste unseres teuren
Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren
tiefgefühlten Dank.

Familien
Frankenfeld und Seyboth.

Heute vormittag entschlief sanft unsere innigstgeliebte, treue
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

verwitw. **Frau Dehan**

Amalie Wilhelmi

geb. Gosebruch

im 77. Lebensjahre.

Wiesbaden, Kais. Friedr.-Ring, 70, Diez, Frankfurt a. M.,
den 16. August 1918.

Marie Freifrau v. Hunoldstein,

geb. Wilhelmi

Georg Wilhelmi, Dehan

Helene Schaeffner, geb. Wilhelmi

Gustav Wilhelmi,

z. St. im Felde.

10 Enkel und 5 Urenkel.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 20. August, nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs in Wiesbaden aus statt.

Arthur Vogt u. Fehr, v. Hunoldstein,

z. St. Hauptmann beim Fest-
San.-Abt. Mainz

Gertrud Wilhelmi, geb. Leidenfroß

Ludwig Schaeffner,

Leutnant der 2., z. St. im Felde

Emmy Wilhelmi, geb. Winkel

Moderne Frisuren :: Kopfwaschen

erstklassige

Ondulation

Klaas & Terhorst, Langgasse 11, I.

Für die vielen Beweise herzlichster
Anteilnahme bei dem mich so schwer be-
troffenen Verluste sage ich allen, ganz
besonders Herrn Professor Heile, Herrn
Pfarrer Held für die trostreichen Worte
am Grabe, den Herren Ärzten und
Schwestern des Paulinenstiftes, sowie für
die reiche Kranzspende auf diesem Wege
meinen herzlichsten Dank.

Frau Helene Hofmann.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme, besonders dem evangelischen Kirchen-
gesangsverein für die erhebenden Gesänge,
sowie Herrn Pfarrer Schäfer für die trost-
reichen Worte bei dem Hinscheiden unseres
lieben Vaters

Jacob Sieber

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Rheinstraße 47.

Heute starb nach langem Leiden unsere
liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Johanne Leggemeyer Wwe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrud Steiner, geb. Leggemeyer.

Herrmann Leggemeyer u. Frau.

Rudolf Steiner, z. St. im Lazarett

Troppau.

Herrmann Steiner.

Eda Steiner.

Wiesbaden, 16. August 1918.

Rühlgasse 9, 1.

Die Beerdigung ist Montag nachmittags
4 Uhr auf dem Südfriedhof.

**Nachruf.**

Am 12. 8. 18 fiel im Kampf für das
Vaterland

Leutn. d. Res. Karl Grack

Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Kl.

Die Kompanie verliert in ihm einen
erprobten, tüchtigen Offizier, der durch sein
liebenswürdiges Wesen sich die Herzen und
das Vertrauen Aller, die ihn kannten,
erworben hat.

Sein Andenken wird uns unvergessen
bleiben. F 638

Ramens der Komp. eines Feldrekutendepots

Grünthal,

Leutnant und Kompanieführer.

**Statt besonderer Mitteilung.**

Am 12. August starb den Heldentod fürs Vaterland in den
Kämpfen im Westen mein herzenguter Mann, meiner Kinder treu-
erzgebender Vater, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager,
Schwiegerjohn

Karl Bredemann

Hauptmann und Bat.-Kom. in einem Res.-Inf.-Regt.

Inhaber des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Klasse
und anderer höherer Auszeichnungen.

In tiefem Schmerz:

Hildegard Bredemann, geb. Busch de Jalliois
u. Kinder: Hans, Jürgen u. Herbert

Dr. Bredemann

Dora Bredemann, geb. Hamlen

Gertrud Schmidt, geb. Bredemann

Edwig Blume, geb. Bredemann

Rajor Schmidt, z. St. im Felde

Hauptmann Blume, z. St. im Felde

Frau Busch de Jalliois.

Hagenau, Wiesbaden, Greisd.

**Statt besonderer Anzeige.**

Am 13. August fiel bei den Kämpfen im Westen auch mein jüngster,
lieber Sohn, unser treuer Bruder und Schwager

Oberarzt Dr. med.

Fritz Meyer

Inhaber des Eis. Kreuzes 1. u. 2. Kl. und der Hess. Tapferkeitsmedaille
wenige Tage vor seinem 30. Geburtstag.

In tiefer Trauer:

Frau Pfarrer L. Meyer.

Luise Krauss, geb. Meyer.

Dr. Carl Krauss.

Bleibrich Rh., Weinbergstrasse 17, 17. August 1918.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.